



FELIX KRIEGER

Musikalische Leitung



Felix Krieger hat sich mit höchst gefeierten Aufführungen im Konzerthaus Berlin als einer der interessantesten und vielseitigsten Dirigenten seiner Generation einen Namen gemacht. Seine Karriere begann er 1996 im Alter von 22 Jahren, als Claudio Abbado ihn zu seinem festen Assistenten bei den Berliner Philharmonikern ernannte. Seitdem hat er weltweit zahlreiche bedeutende Orchester in Konzert, Oper und Ballett dirigiert.

2010 gründete Krieger die Berliner Operngruppe, mit der er als deren Künstlerischer Leiter und Dirigent seit bereits über 10 Jahren das Berliner Publikum und die internationale Presse begeistert, u. a. mit den Berliner Erstaufführungen von Verdis „Stiffelio“, Puccinis „Edgar“ oder Mascagnis „Iris“. Zuletzt leitete er im September 2021 die Berliner Operngruppe in der deutschen Erstaufführung von Donizettis „Deux Hommes et une femme“ im Konzerthaus Berlin. Seine Gesamtaufnahme von Mascagnis „Iris“ ist im März 2021 bei Oehms Classics erschienen und wurde vielfach nominiert für den Opus Klassik 2021 (u. a. als Dirigent des Jahres), für die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik sowie für die International Classical Music Awards 2022.

Geboren in Freiburg i.Br., erhielt Felix Krieger ersten Klavierunterricht im Alter von 6 Jahren sowie Violaunterricht im Alter von 11 Jahren und war seit 1988 Jungstudent an der Musikhochschule seiner Heimatstadt in der Klavierklasse von Prof. Andreas Immer. Nach dem Abitur studierte er Dirigieren (Orchester) bei Prof. Klauspeter Seibel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seine Ausbildung schloss er 2001 als Meisterschüler von Carlo Maria Giulini an der Scuola di Musica di Fiesole in Italien ab.

Er arbeitete als Assistent, Studienleiter und zuletzt als musikalischer Supervisor bei den Bayreuther Festspielen (Parsifal / Herheim / Daniele Gatti), und erhielt weitere wichtige Impulse im Bereich der Neuen Musik von Michael Gielen.

Nach ersten Theaterengagements an den Opernhäusern in Kassel und Bielefeld, wo er sich ein breitgefächertes Opernrepertoire erarbeitete, debütierte er 2003 in einem Ballettabend mit Schumanns zweiter Symphonie erfolgreich an der Staatsoper Berlin und leitete fortan als regelmäßiger Gastdirigent die Staatskapelle Berlin in zahlreichen Aufführungen. Vielbeachtet war ebendort seine Produktion von Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ (2013).





Felix Krieger dirigierte zahlreiche international renommierte Orchester wie u. a. das BBC Scottish Symphony Orchestra, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Staatskapelle Berlin, Staatskapelle Dresden, die Enescu Philharmonie Bukarest, die London Sinfonietta, das Orchestre de l'Opéra National de Paris, das Stuttgarter Kammerorchester, das Bach Collegium Stuttgart/Gächinger Kantorei oder das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg.

Darüber hinaus dirigierte er u. a. an der Deutschen Oper Berlin (Schwanensee), der Cape Town Opera (Das schlaue Fuchslein), an der Württembergischen Staatsoper Stuttgart (Hänsel und Gretel), der Gulbenkian Foundation Lissabon (Die Zauberflöte) oder bei der Chelsea Opera Group (Francesca da Rimini, Les pêcheurs de perles, Idomeneo) in London.

Von 2011-2012 war er Musikdirektor des Projeto Musica Orquestral Alemã in São Paulo und leitete dort zahlreiche Symphoniekonzerte mit Hauptwerken deutscher Orchestermusik von der Barockzeit über die Klassik und Romantik bis ins 20. Jahrhundert. Ebenfalls in São Paulo leitete er die Camerata Aberta in zahlreichen südamerikanischen Erstaufführungen bedeutender Komponisten wie Stockhausen, Henze, Rihm oder Kagel u. a.

Von 2013 bis 2017 war Krieger regelmäßiger Gastdirigent am Teatro Comunale di Bologna. Nach der Uraufführung von Scannavinis „La Doppia Notte – Aida e Tristan“ leitete er hier in den folgenden Jahren die Premieren von Tschairowskys „Schwanensee“, Rotas „La Strada“, Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ und zuletzt De Fallas „El Amor Brujo“ mit La Fura dels Baus.

In den letzten Jahren debütierte er erfolgreich an der Semperoper Dresden mit Mozarts „Die Zauberflöte“ (2018, 2019, 2020), mit Mozarts „La clemenza di Tito“ am Theatro Sao Pedro in Sao Paulo (2019), an der Opera Bellas Artes in Mexico City mit Verdis „Stiffelio“ (2018), beim Daegu International Opera Festival in Südkorea mit Verdis „Don Carlo“ (2018), mit Lehars „Die lustige Witwe“ am Teatro Carlo Felice in Genua (2015), mit Mozarts „Il re pastore“ am Teatro Verdi in Triest (2014) und mit César Francks „Psyché“ an der Opéra National de Paris (2014). An die Pariser Oper kehrte er 2018 für eine Ballettpremiere mit Orchesterwerken von Ravel und Dvořák zurück. Am Theater Lübeck leitete er in der Saison 2015 / 16 Mozarts „Così fan tutte“.

Felix Krieger engagiert sich sozial in der Al-Farabi-Musikakademie Berlin, die er im Herbst 2016 gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und dem Pianisten Saleem Ashkar ins Leben rief.

Für Sony Classical nahm er mit der London Sinfonietta das Album „The Art of Ensemble“ auf mit Werken des spanischen Komponisten Benet Casablanca (*1956) auf. Die CD ist im Januar 2018 erschienen.

In jüngster Zeit tritt Felix Krieger auch als Komponist in Erscheinung.